Neue Zürcher Zeitung

Ein Wissenschaftsjournalist, der nichts von einer Work-Life-Balance hielt

Lucien Trueb, der langjährige «Forschung und Technik»-Redaktor der NZZ, ist 88-jährig gestorben

Heidi Blattmann

17.03.2023, 14.02 Uhr

Der Wissenschaftsredaktor Lucien Trueb im Jahr 2000.

Lynn Hilton / Shutterstock

Ein halbes Jahrhundert Berichterstattung über Wissenschaft und Technik – auch so könnte man den Nachruf für Lucien Trueb überschreiben. Für Trueb, geboren am 28. Juni 1934, aufgewachsen im neuenburgischen Hauterive, perfekt zweisprachig und breit gebildet, gab es nichts, was er lieber tat, als wissenschaftliche Erkenntnisse zu recherchieren und darüber zu schreiben – wobei es in erster Linie um Natur- und

exakte Wissenschaften ging. Er konnte nicht verstehen, dass Kolleginnen und Kollegen Ferien machen wollten – reine Zeitverschwendung!

Ihn interessierte alles, von Technik bis Medizin, von der Astronomie bis zu den kleinsten Lebewesen. Er schrieb, wo immer er gerade war, selbst wenn er gleichzeitig die ganze Welt bereiste und die Winter gern in wärmeren Gefilden verbrachte. Das alles tat er ein Vierteljahrhundert lang als Redaktor der NZZ-Beilage «Forschung und Technik», deren Verantwortung er meist mit einem Kollegen oder einer Kollegin teilte, über 14 Jahre mit Herbert Cerutti. In manchen Phasen füllte er die Beilage, die der Zeitung über Jahrzehnte gutes Geld einbrachte, aber auch ganz allein.

Trueb hatte 1960 an der ETH Zürich in Elektrochemie doktoriert und danach unter anderem in den USA für die Sprengstoffabteilung von DuPont und später an der Universität Denver geforscht. Von da berichtete er gelegentlich über sein Fachgebiet – so etwa 1971 vier Zeitungsseiten lang über einen Elektronenmikroskopie-Kongress. Ein Jahr später stellte ihn die NZZ als Nachfolger von Helmut Jauslin ein. Der Architekt Jauslin hatte während 35 Jahren die Beilage «Technik» aufgebaut, um den Fachleuten mit ihrer zunehmenden Spezialisierung zu ermöglichen, sich auch in anderen Gebieten à jour zu halten – so las man da vor allem Texte von Experten. Kurz nach Truebs Antritt wurde die «Technik» mit der Beilage «Forschung» zusammengelegt. Letztere war vier Jahre zuvor unter der Leitung von Kurt Meyer ins Leben gerufen worden. Zuständig waren für «Forschung und Technik» nun «tr.» für Technik und «yer.» für Forschung.

Lucien Trueb war ein unglaublich speditiver und unermüdlicher Schaffer mit einem phänomenalen Gedächtnis. Insgesamt dürften es weit über 5000 Texte sein, die er für die «Neue Zürcher Zeitung» schrieb – manche unter kryptischen Kürzeln, die kein Archivsystem entschlüsselt. Nicht umsonst bezeichnete er sich in seiner Autobiografie nicht nur als Heimweh-Amerikaner (er war inzwischen auch US-Bürger mit exzellentem Englisch als dritter Sprache), sondern auch als Atheist und Workaholic – alles, so auch seine gesunde Lebensweise, beruhte auf wissenschaftlichen Überlegungen, mit denen er auch sein Umfeld zu überzeugen versuchte.

So erstaunt seine Reaktion nicht, als 1983 auf einer Pressereise eine Concorde nach lautem Knall plötzlich Höhe und Geschwindigkeit verlor: Sein Kollege Piero Schäfer – so erzählt dieser in seiner Retrospektive «Falkenschloss» – fragte den hinter ihm sitzenden Trueb, was das bedeute, worauf der kurz von seiner Arbeit aufsah und meinte: «Keine Bange, die Concorde ist das einzige Passagierflugzeug, das auch ohne Motor segeln kann, und das auch ziemlich weit.» Die Maschine kehrte mit nur noch drei Triebwerken zum John-F-Kennedy-Flughafen zurück, wo sie unter grössten Sicherheitsvorkehrungen landete.

«tr.», der 1992 von der Universität Bern mit dem Ehrendoktor ausgezeichnet wurde, interessierte sich unter anderem auch für Uhren, vor allem Quarzuhren, was nicht nur in NZZ-Spezialbeilagen erkennbar ist – er verfasste für die Zeitung Reiseberichte und schrieb Bücher zu zahlreichen Themen, von Batterien über chemische Elemente, Gold und Bergbau bis hin zu Früchten, Nüssen oder pflanzlichen Werkstoffen; zudem übersetzte er ganze Bände und gab welche heraus.

1996 hatte Trueb bei der NZZ gekündigt; zwischen 2006 und 2020 schrieb er aber regelmässig für die damalige Beilage «NZZ Executive» über Entdeckungen und technische Errungenschaften. Er verfasste Artikel für die «Naturwissenschaftliche Rundschau» und leitete ab der Jahrtausendwende die Redaktion der Fachzeitschrift für Uhren, Schmuck und Edelsteine, «Gold'Or». Er blieb dem Magazin auch nach dessen Ausweitung von jährlich vier auf zehn Ausgaben bis zu seinem Tod erhalten. Selbst wenn es gesundheitlich immer schwieriger wurde, lieferte er noch bis in die letzten Tage seine Texte. – Am 28. Januar ist Lucien F. Trueb bei sich zu Hause gestorben.

Passend zum Artikel

70. Geburtstag von Lucien Trueb.

28.06.2004

Die perfekte Uhr

10.02.2012

Seltene Erden – ziemlich häufig und keine Erden

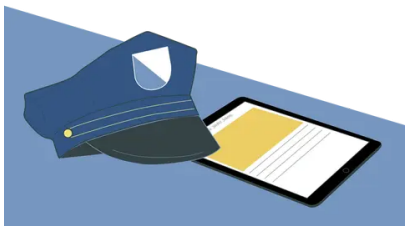
13.01.2013

Neueste Artikel ›

KURZMELDUNGEN

Deutschland: Renten steigen um mindestens 4,4 Prozent +++ FDP-Kommunalpolitiker in Baden-Württemberg angeschossen

Aktualisiert vor 5 Minuten



KURZMELDUNGEN

Polizei-News aus Zürich: Polizei nimmt mutmasslichen Angreifer fest

Aktualisiert vor 36 Minuten

KURZMELDUNGEN

News aus Zürich: Die Utoquai-Badi erhält einen neuen Pächter – aber nur vorläufig

Aktualisiert vor 1 Stunde

Zwei Skifahrer kommen im Wallis in Lawine ums Leben

vor 1 Stunde

BILDSTRECKE

Wie konnte das passieren? – Bilder aus guten und nicht so guten Zeiten der Credit Suisse

vor 2 Stunden

Der Uno-Klimarat mahnt erneut zur Eile, um die Erderwärmung zu bremsen. Er stellt aber auch etliche bewährte Lösungen vor

vor 2 Stunden

Für Sie empfohlen ›

KURZMELDUNGEN

News aus Zürich: Die Utoquai-Badi erhält einen neuen Pächter – aber nur vorläufig

Aktualisiert vor 1 Stunde

«Ich bin bereit zu sterben» – Herr Widmer ist todkrank und möchte in Ruhe gehen. Lässt man ihn auch?

20.03.2023

INTERVIEW

«Jemand hätte hinstehen und sagen müssen: Die Credit Suisse ist too big to fail», sagt Finanzprofessor Thorsten Hens zur gescheiterten Rettung der Bank

vor 2 Stunden

Der Uno-Klimarat mahnt erneut zur Eile, um die Erderwärmung zu bremsen. Er stellt aber auch etliche bewährte Lösungen vor

vor 2 Stunden

René Weiler übernimmt im Sommer den Servette FC – der Tabellenzweite der Super League untermauert mit dieser Anstellung seine Ambitionen

vor 3 Stunden

Schnupftabak statt Millionengrab – die Schwinger wenden den Super-GAU gerade noch ab

20.03.2023

In diesen Ländern wohnen die glücklichsten Menschen

vor 3 Stunden

Mercedes kommt nicht vom Fleck: Nach der Demütigung folgt die Demut

Aktualisiert 20.03.2023

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.